

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **11 (1919)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verwaltungsgebäude der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz, Basel. — Treppenhaus.
Architekt: Ernst Eckenstein, Basel.

Wenn so die Probleme in ihren Grundrissen studiert und erfasst waren, konnte den Bedürfnissen und Wünschen der Bauherren entsprechend, mit dem Studium der Aufgabe selbst begonnen werden. Dabei galt es, wie Eingangs erwähnt, durch reifliches Studium die Grundform auszubilden, die die einfachste, klarste Lösung, entsprechend stets auch billigste Ausführung ge-

währleistet. Es galt, zumal bei den stets sich steigenden Baukosten, nicht nur praktisch und schön, sondern auch relativ billig zu bauen, deshalb das Trachten nach Verwendung von einheimischem Material, nach Einsparung an Arbeitslöhnen, durch Schaffung von Arbeits- und Materialeleistungen möglichst nach Einheitsmass und grösstmöglichen Mengen.

WETTBEWERBE

Basel. *Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Volkshaus auf dem Burgvogteiareal.* Am 15. November war die Frist zur Einreichung von Projekten für obigen Wettbewerb abgelaufen. Eingereicht wurden 50 Projekte, einige weitere von Baslern im Ausland dürften noch folgen. Das Preisgericht wird am 27. November zusammentreten. Nach erfolgter Beurteilung werden die Pläne 14

Tage lang in der Turnhalle des Rosentalschulhauses öffentlich ausgestellt. Baudepartement.

St. Gallen. *Beim städtischen Wettbewerb für die Ueberbauung der Liegenschaft zum Feldli und des Zielgutes* hat vom Preisgericht folgende Prämierung stattgefunden: a) für die Feldliegenschaft zwei Projekte: 1. Preis Architekt E. Fehr, St. Gallen,

3000 Fr.; 2. Preis Architekten v. Ziegler & Balmer, St. Gallen, 2500 Fr. b) für das Zielgut vier Projekte: 1. Preis Architekt E. Hänny, St. Gallen, 2000 Franken; 2. Preis Architekten v. Ziegler & Balmer,

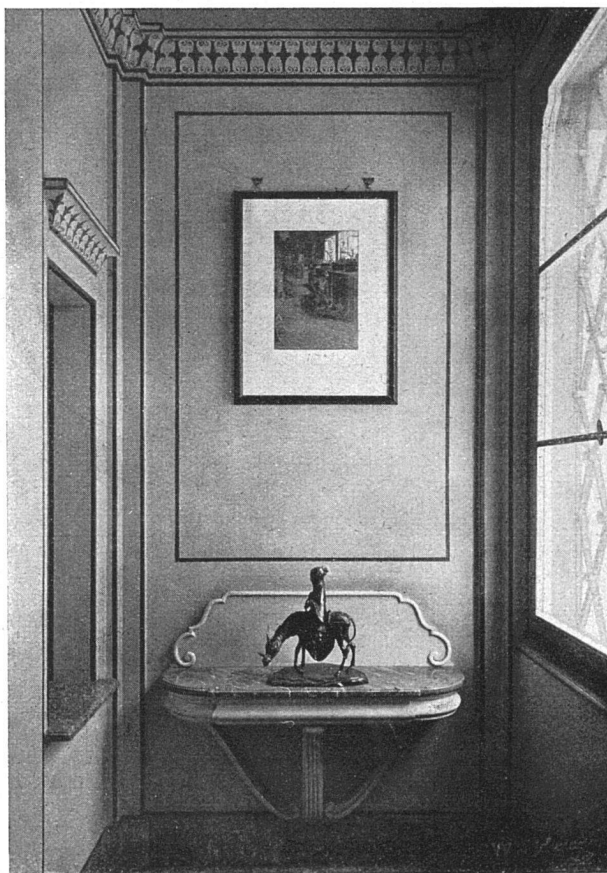
St. Gallen, 1800 Fr.; 3. Preis Architekt A. Aberle, St. Gallen, 1600 Fr.; 4. Preis Architekt E. Fehr, St. Gallen, 1100 Fr.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU

Baden.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau auf dem Lande.
Der genossenschaftliche Wohnungsbau macht auch auf dem Lande Fortschritte. Es ist gut, wenn ihm die Wege geebnet werden, denn die Wohnungsnot

die Anregung, das alte Krankenhaus sollte zu einem Waisenhaus umgestaltet werden. Die Zustände im alten Waisenhaus seien derart, dass man schon wiederholt von einem Neubau gesprochen habe. Das heutige Waisenhaus könnte dann als Armenhaus verwenden, da Flawil bis heute kein solches besitze.



Verwaltungs-
gebäude der
Chemischen Fabrik
Sandoz, Basel.

Windfang.

Architekt:
Ernst Eckenstein,
Basel.

ist oft ausgeprägter als in der Stadt, weil die Arbeiterbevölkerung je länger je mehr auf dem Lande Wohnsitz nimmt. So hat sich in Fislisbach bei Baden wieder eine Baugenossenschaft gebildet, die unter Ausschluss eines direkten Geschäftsgewinnes die Erstellung von Wohnhäusern und die Ausführung anderer Bauarbeiten, sowie die Erwerbung der nötigen Bauplätze und eventuell den Verkauf von solchen Objekten bezweckt. Der Vorstand beschafft sich das nötige Kapital durch Anleihen, was für die Mietenden ein Vorteil ist, da sie nicht mit Anteilscheinen etwa ein Risiko auf sich zu nehmen haben.

Flawil (St. Gallen).

Bauliches. Hier wird zurzeit lebhaft über den Bauplatz über das neue Krankenhaus gesprochen. Im „Volksfreund“ wird auf den westlichen Teil der Löhren, im Botsberg und die hintere Weidegg hingewiesen. Herr Schulratspräsident A. Stahel macht

Romanshorn.

Die Baugenossenschaft Romanshorn plant die Erstellung von 16 Doppelwohnhäusern im Kostenvoranschlag von 1,000,000 Franken. Die Genossenschaft verlangt von der Gemeinde eine Subvention von $12\frac{1}{2}\%$ des Voranschlags und begründet das Gesuch mit dem Hinweis auf die Wohnungsnot. Der Bund gewährt 15% und der Kanton und die Gemeinde nach Gesetz je $7\frac{1}{2}\%$. Es handelt sich also nur um 5% Mehrleistung der Gemeinde. Sollten die 35% Subventionen bewilligt werden, dann wird mit dem Bau im Frühjahr begonnen und es entstehen 32 neue Wohnungen. Eine Vierzimmerwohnung wird 1000 Fr. und eine solche mit fünf Zimmern 1200 Fr. kosten. Für die Kanalisation und Strassen muss die Gemeinde Romanshorn 45,000 Fr. ausgeben, sodass die Totalbeteiligung auf 165,000 Fr. zu stehen kommt.